

## **Gesundheitskarte kostet Ärzte und Apotheker bis zu 3500 Euro**

Erfurt - Die elektronische Gesundheitskarte wird im kommenden Jahr nach und nach in Deutschland eingeführt. Nach der bereits in der nächsten Woche startenden Labortestphase soll die Karte vermutlich in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres flächendeckend getestet werden, wie Jana Holland, Mitarbeiterin der Projektgruppe "Telematik-Gesundheitskarte" beim Bundesgesundheitsministerium, am Mittwoch in Erfurt auf einer Tagung der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung sagte. Gesundheitsexperten, Verbraucher- und Datenschützer sowie Vertreter von Ärzte- und Apothekerverbänden befaßten sich mit den Chancen und Risiken, die mit der Einführung der neuen Karte verbunden sind. Sämtliche Dokumente, die für die Behandlung und Gesundheitsgeschichte des Patienten von Belang seien, könnten auf einer Karte gespeichert werden, sagte Holland. Dazu gehörten Notfallpässe, Impfausweise, Dokumente zu Vorsorgeuntersuchungen oder auch Anmerkungen des behandelnden Arztes etwa zu Allergien oder Medikamenten-Unverträglichkeiten. Auf diese Weise könnten Mehrfachbehandlungen vermieden und somit Kosten gespart werden. Auch ein EU-Krankenschein soll gespeichert sein.

2100 Krankenhäuser, 123 000 Arzt- und 65 000 Zahnarztpraxen müssen mit entsprechender Hard- und Software ausgestattet werden, um die Daten von rund 80 Millionen Menschen zu verarbeiten. Die Gesamtkosten des Projekts wurden auf der Tagung mit rund 1,6 bis 1,8 Milliarden Euro angegeben. Auf jede Praxis und Apotheke kämen Ausgaben von etwa 2500 bis 3500 Euro zu, sagten Vertreter von Ärzteverbänden. *DW*